

Rezepte gegen Armut

Wie die Stëmm vun der Strooss versucht, den Besucherandrang zu bewältigen

VON CHERYL CADAMURO

Die Stëmm vun der Strooss in Hollerich ist gut besucht. Zu gut, denn immer mehr Bedürftige sind auf die Mahlzeiten, die sie dort erhalten, angewiesen. Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, muss die Vereinigung nun sogar einen weiteren Koch einstellen.

„Der professionelle Herd war eine große Hilfe, doch wir brauchen noch einmal eure Unterstützung“, mit diesen Worten beginnt Alexandra Oxacelay, Direktorin von der Stëmm vun der Strooss, Ende Dezember einen Spendenaufruf per Video auf Facebook. Es ist bereits der zweite dieser Art. Doch war es vor einem Jahr noch ein Küchenmultifunktionsgerät, das die Vereinigung benötigte, ist es nun ein weiterer Koch.

Und das hat einen Grund: Trotz „Wanteraktioun“ und anderen, zum Teil sogar neuen sozialen Infrastrukturen, sinken die Besucherzahlen nicht. Im Gegenteil, bei frostigen Temperaturen, wie sie im Januar herrschten, geben sich die Besucher die Klinke in die Hand. Waren es 2015 noch 45 772 Mahlzeiten, die dort verteilt wurden, so waren es im vergangenen Jahr bereits 78 704 – was eine Steigerung von 77 Prozent bedeutet.

Grenzen erreicht

Und das Küchenpersonal stößt, bei mittlerweile 392 servierten Mahlzeiten pro Tag, langsam aber sicher an seine Grenzen. Um also weiterhin für alle Besucher sorgen zu können, will die Stëmm nun – zunächst einmal für die Dauer eines Jahres und in Teilzeit – einen weiteren Koch einstellen.

Beim Staat um Geld bitten, das wollte Oxacelay aber nicht, immerhin erhalte die Vereinigung mehr als vier Millionen Euro pro Jahr vom Gesundheitsministerium, wie sie betont. Also appellierte sie, wie bereits im März des vergangenen Jahres, an das Solidaritätsgefühl der Mitbürger – per Video auf Facebook. Und es hat geklappt: Über die Crowdfunding-Plattform Gingo haben 145 Menschen insgesamt 30 635 Euro gespendet, 635 Euro mehr als benötigt. Ein wahrer Grund zur Freude, wie Alexandra Oxacelay sagt, denn damit gerechnet, dass es noch einmal klappen würde, hatte die Verantwortliche nicht.

Doch die Tendenz bleibe nach wie vor besorgniserregend, wie sie weiter ausführt. Immer mehr Besucher gehörten den sogenannten Working poor an, denjenigen also, die zwar arbeiten, deren Lohn aber

dennoch nicht zum Leben reicht weil der Lebensstandard in Luxemburg für viele einfach zu teuer sei.

Mit 20 Prozent sei die Luxemburger Nationalität indes die am häufigsten repräsentierte in den Lokalen der Stëmm vun der Strooss. Viele von den Besuchern kommen indes nicht nur zum Essen, sondern auch zum Duschen oder Wäsche waschen. Die Vereinigung möchte aber mehr tun, als nur dabei zu helfen, primäre Bedürfnisse zu befriedigen. „Wir wollen auch der Lebensmittelverschwendung den Kampf ansagen. Viele Läden wollen uns Nahrung spenden, doch wir können diese – obwohl die Nachfrage da ist – nicht verarbeiten. Einfach, weil wir nicht genügend Platz und Personal haben“, so Oxacelay.

Noch weitere Pläne

Und weil die Vereinigung nicht nur der Lebensmittelverschwendung den Kampf ansagt, sondern auch Arbeitsplätze zu Resozialisierungsmaßnahmen schaffen will, gibt es noch weitere Ziele für dieses Jahr.

Geplant ist etwa die Einrichtung einer Struktur mit 90 Arbeitsplätzen. Das Projekt, die Terrasse in Hollerich zu überdachen und beheizen, sodass mehr Platz zur Verfügung steht, wurde von der Stadt Luxemburg bewilligt und soll bis 2020 fertiggestellt werden. Die Errichtung von großen Verteilautomaten, die mit Kleidung, Hygieneartikeln sowie Essen und Getränken gefüllt und mittels Jetons von den Bedürftigen eingelöst werden können, wurde jedoch abgelehnt. Aus Angst vor Vandalismus und weil es in der Hauptstadt an sich schon genügend Anlaufstellen für Betroffene gibt, wie Stadtschöffin Isabel Wiseler-Lima erklärt. Wie die Schöffin jedoch betont, versuchen die Verantwortlichen nun aber gemeinsam eine Alternative zu finden, die für beide Seiten tragbar ist. Die Stadt Luxemburg sei darüber hinaus auch für weitere Ideen seitens der Stëmm offen.

Chance für älteren Bewerber

Alexandra Oxacelay derweil ist guter Dinge. Bereits in dieser Woche soll eine Stellenanzeige für einen Koch geschaltet werden. Fest steht, dass die Person über 50 Jahre alt sein sollte. Und zwar nicht nur, weil die Vereinigung dann finanzielle Hilfe vom Arbeitsamt erhält, sondern auch, weil auf diese Weise jemand mit geringeren Chancen auf dem Arbeitsmarkt eine Stelle bekommt.



Immer mehr Menschen stehen bei der Stëmm vun der Strooss an. Von 2015 bis 2018 ist die Zahl der ausgegebenen Mahlzeiten allein in Hollerich um 77 Prozent gestiegen.

(FOTO: CAROLINE MARTIN)